Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 28

Artikel: Nadar besucht Chevreul

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

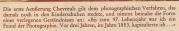
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

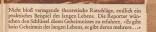






Bald möchten die Jüngeren erfahren, wie es einem Hundertjährigen zumute ist. Chevreul antwortet: «Hundert Jahre? Sie sind nichts, wenn man auf sie zurüdsblickt. Die nächsten hundert Jahre, ja, davor habe ich Respekt.»







«Ich trinke nie etwa anderes als Wasser Trotzdem bin ich Prä sident des Verbandes de Anjou-Weine — aller dings bloß Ehrenpräsi

Nadar besucht Chevreul

Das erste photographische Interview im Jahre 1886

Aufnahmen Nadar-A.P.



napp füntzig Jahre... Schon haben sich die verlorensten Winkel der Welt hineingesponnen. Was 1886 eine geniale Errungenschaft bedeuter, ist heute beinabe zur Plage geworden. Viele von uns tragen noch die gute alte Zeit im Herzen, eine Zeit, die sich vor dem Photographenkasten noch sicher fühlte. Und heute? Vielleicht haben Sie das Pech, in Gärchen zu besitzen, darin eine liebevoll gezächtete, exotische Rosensorte zu Ihrem Stolz gedeitht,... oder sind Ihre Beine so harmomisch geraten, daß Marlene Dietrich Sie darum beneidet, ... könnten Ihre Gesichtzüge eine entfernte Achnlichkeit mit der Maske eines modernen Verbrechers aufweisen,... schon pfeifen es alle Spatzen vom Dache, und der lauernde Reporter stürzt sich erpicht auf seine Beute... Von Glück können Sie reden, wenn Sie nach einem Sonnenspaziergang heimkehren, ohne daß Ihnen ein vorwitziger Photograph Ihr strablende Lächeln für eine neue Zahnpasta-Reklame absender in verwitziger

In Paris lebte ein Künstler, Nadar genannt, der Besitzer des erten Ateliers für Photographie. Er wurde bald zum Gegenstand des allgemeinen Sportes, weil er den tollen Ehrgeiz hatte, die Photographie auf die Höhe der Kunst zu erheben. Vor oranfünfzig Jahren erkannte sein Sohn Paul Nades als Mitarbeiter des damals seht fortschrittlichen Pariser Blattes -Higarov die Macht des Bildes und seine Unmittelbarkeit für die Presse. Zu diesem Zweck erfand er einen Apparat, der Momentaufnahmen er möglichte. Dieses Unternehmen bedeutete den Aus-

moginete. Dieses Direntenilenie obeutetet uielt Ausgangspunkt des heutigen Interviews.

1886 begaben sich Nadar und ein Reporter zum
ehrwürdigen Chevreul, Altmeister und Führer der
französischen Chemie, der seinen 100. Geburtstag
feierte. Michel Eugène Chevreul war nicht nur Professor der Chemie am Collège de France gewesen,
er war auch ein angesehener Gelehrter, der seinen
Ruhm einer frührern Abhandlung über den Verseifungsprozeß und Untersuchungen über die Fette
verdankte. Trozz seiner hundert Jahre war er eine

interessante Persönlichkeit geblieben, besaß er einen hellen Kopf mit lebendigen, philosophischen Anschauungen und eigenen Ideen. 1889, genau 103 Jahre alt, starb Chevreul in Paris. Die Geschichte der Chemie erwähnt ihn besonders deshalb immer wieder, weil kein Naturforscher (nach Hippokrit) ein so hohes Alter erreicht hat.

Wie lebendig das Greisenhaupt den Pionieren des photographischen Interviews von sich zu erzählen wußte, betweisen uns die Bilder. Auf solche Momentaufnahmen, die durch selbstverständliche Originalität und künstlerische Unmittelbarkeit und Schärfe wirken, hätte sicher auch einer unserer heutigen Photographen das Recht stolz zu sein. Damals natürlich erregten sie im «Figaro» großes Aufsehen.



Chevreul erläutert seine leitenden Lebensgrundsätze, die Philosophie eines chrlichen, suchenden Forschers jener Zeit: «Ich denke nicht daran, das abzulehnen, was ich mir nicht erklären kann. Ich werde aber immer fordern, daß man es mir beweist, daß ich das Ding sehe...»

Auch treffende Kritik übt der Altmeister der Chemie: «Hier seher wir die Nachteile dieser Alltags-Philosophie, dieser Philosophie der Demagogen. Man schwelgt in Worten...»